

PROTOKOLL DER PLENARSITZUNG VOM 14. JUNI 2000

TRAKTANDEN:

- 1 Reglement über die Jugendmusikschule vom 15.2.1995 / Teilrevision Direkte Beratung in einer Lesung, Geschäft 3228
2. Berichte des Gemeinderates und der Finanz- und Rechnungsprüfungskommission betreffend Jahresrechnungen der Einwohner-, Wasser-, Kanalisations- und Fürsorgekasse pro 1999, Geschäft 3223 /A
3. Bericht des Gemeinderates betreffend Rechnungen 1999 nach Allwo (Allschwil wirkungsorientiert), Geschäft 3223.1
- 4 Bericht des Gemeinderates betreffend Leistungsbilanz des Gemeinderates zur Legislaturplanung 1996/2000, Geschäft 3226

Das Protokoll über die Sitzung des Einwohnerrates vom 14. Juni 2000 wurde an der Bürositzung vom 21. August 2000 genehmigt.

DER PRÄSIDENT DES EINWOHNERRATES

Bericht des Gemeinderates betreffend Reglement über die Jugendmusikschule (JMS) vom 15.2.1995 / Teilrevision Direkte Beratung in einer Lesung, Geschäft 3228

Departementsvorsteherin Bildung / Erziehung /

Kultur, Bea Fuchs, erläutert die durch die Totalrevision der Gemeindeordnung und des neuen Verwaltungs- und Organisationsreglementes notwendig gewordene Teilrevision des Jugendmusikschul-Reglementes. Der schriftliche Bericht 3228 bildet Bestandteil dieses Protokollauszuges.

Die Teilrevision beinhaltet materiell eine Anpassung bezüglich Wahl und Zusammensetzung der JMS-Kommission. Die Kommission wird von 9 auf 7 Mitglieder reduziert. Die Reduktion der Vertretung Ortsschulpflege auf 1 Mitglied ergibt sich, weil seit August 1999 der musikalische Grundkurs in die Studentafel der Primarschule integriert ist. Die Sekundarstufe wird noch durch einen Vertreter des Lehrerkollegiums der Sekundarschule vertreten. Durch die Reduktion der übrigen Mitglieder von 4 auf 3 kann der Vertretung der grössten politischen Parteien noch immer Rechnung getragen werden. Für die Wahl des Präsidiums ist neu der Gemeinderat zuständig. Weitere Anpassungen mit vorwiegend redaktionellem Charakter erläutert die Departementsvorsteherin in der Detailberatung.

EINTRETENSDEBATTE

Alex Horisberger gibt namens der FDP-Fraktion Zustimmung zum Eintreten bekannt, stellt jedoch die einmalige Lesung in Frage. Das Geschäftsreglement sehe für Reglemente eine 2. Lesung vor und eine solche könnte ohne Weiteres an der konstituierenden Sitzung vom 1.7.2000 durchgeführt werden.

Bea Fuchs verweist auf frühere Reglementsberatungen, bei welchen nur eine Lesung durchgeführt worden ist. Das JMS-Reglement weise zudem nur geringe materielle Änderungen auf.

Der Vorsitzende Dr. Guido Beretta schlägt vor, zuerst die erste Lesung durchzuführen und sodann über eine zweite abzustimmen.

DETAILBERATUNG

§ 1 Zweck

Jakob Vogt Pauluzzi hält fest, dass die CVP/SVP-Fraktion sehr begrüsst, dass der Grundkurs in die Studentafel der Primarschule integriert worden ist.

§ 6 Kommission

Jakob Vogt Pauluzzi, CVP/SVP-Fraktion, hofft dass darauf geachtet wird, dass die drei politischen Parteien gleichmässig vertreten sind.

§ 7 Keine Wortmeldung.

§ 8 Keine Wortmeldung.

§ 9 Keine Wortmeldung.

§ 10 Keine Wortmeldung.

Bea Fuchs teilt mit, dass der Gemeinderat an seiner heutigen Sitzung die JMS-Kommission neu besetzt hat. Die Parteien werden am 15.6.2000 über die Neubesetzung sämtlicher gemeinderätlicher Kommissionen informiert.

Jakob Vogt-Pauluzzi weist auf die wichtigste Reglementsänderung hin, nämlich dass neu der Gemeinderat die JMS-Kommission inklusive Präsidium wählt. Die CVP/SVP-Fraktion sei nicht gegen die einmalige Lesung des Reglementes.

:::

Mehrheitlich wird beschlossen, auf eine zweite Lesung der Teilrevision des JMS-Reglementes zu verzichten.

:::

Gestützt auf den Bericht des Gemeinderates wird der Teilrevision des Reglementes über die Jugendmusikschule vom 15.2.1995 in einer Lesung mit grossem Mehr zugestimmt.

Berichte des Gemeinderates und der Finanz- und Rechnungsprüfungskommission
betreffend

Jahresrechnungen der Einwohner-, Wasser-, Kanalisations- und
Fürsorgekasse pro 1999
Geschäft 3223/A

EINTRETENSDEBATTE

:::

Eintreten auf Geschäft 3223/A ist unbestritten.

Dr. Lukas Rosenthaler, Präsident der Finanz- und Rechnungsprüfungskommission, erläutert den Kommissionsbericht wie folgt:

Die FIREKO hat die Rechnung 1999 sehr gründlich geprüft. Generell kann festgehalten werden, dass die Rechnungsführung der Gemeinde Allschwil sehr gut ist. Die ausführlichen Stichproben haben zu keinen Beanstandungen geführt. Erfreut wird zur Kenntnis genommen, dass zahlreiche Vorschläge und Anregungen der FIREKO realisiert wurden oder noch realisiert werden.

Die finanzielle Lage der Gemeinde Allschwil hat sich 1999 stabil gehalten. Das Ergebnis der Einwohnerkasse ist sehr erfreulich ausgefallen und weit positiver als erwartet. Auf Seiten der Verwaltung kann eine grosse Ausgaben-Disziplin festgestellt werden. Die jetzt anlaufenden Investitionsprojekte erfordern eine gute Finanzplanung und eine entsprechende Finanzierungsstrategie; die FIREKO ist aber überzeugt, dass auch diese Aufgabe gut bewältigt wird.

Das Ergebnis der Wasser- und Kanalisationskasse ist ebenfalls zufriedenstellend. Das Sorgenkind bleibt weiterhin die Fürsorgekasse; trotz Erhöhung der Fürsorgesteuer schliesst sie noch immer mit einem erheblichen Defizit ab. Sicher wird der prognostizierte Konjunkturaufschwung eine Verbesserung der Lage herbeiführen, jedoch befürchtet die FIREKO, dass der diesbezügliche Einfluss aufgrund der Struktur der Allschwiler Bevölkerung beschränkt sein wird. Die Fürsorgekasse wird in nächster Zeit die besondere Aufmerksamkeit sowohl vom Gemeinderat wie auch von der FIREKO erfordern.

Im Jahr 1999 hat die Kommission folgende Institutionen, die von der Gemeinde subventioniert werden, überprüft:

- Tageselternverein
- Tagesheim Baslerstrasse
- Stiftung für Sozialen Wohnungsbau
- Alterszentrum Am Bachgraben
- Jugendfreizeithaus und Robinson
- Spielplatz
- Kranken- und Hauspflegeverein
- Mütter- und Väterberatung Leimental
- Tagesheim Schlappenmatten

Die Prüfungen haben keinen Anlass zu Beanstandungen gegeben, erklärt Lukas Rosenthaler weiter. Die finanziellen Beiträge der Gemeinde werden überall sinngemäss eingesetzt. Speziell wird erwähnt, dass das Team des Jugendfreizeithauses durch grosse Kreativität und grossem Engagement seinen Betrieb nahezu selbsttragend führt. Lukas Rosenthaler spricht dem JFZH-Team den besonderen Dank der FIREKO aus.

Der FIREKO-Präsident dankt weiter dem Hauptabteilungsleiter Finanzen Kurt Hürzeler und dem Abteilungsleiter Rechnungswesen Gregor Minzer sowie allen Verantwortlichen der geprüften Institutionen für die gute Zusammenarbeit. Ebenso wird die Mitarbeit von T. Frischknecht, Inter-Communa, und der übrigen FIREKO-Mitglieder lobend erwähnt und verdankt.

Dr. Leo Zehnder, Departementsvorsteher Finanzen, schliesst sich der Freude über den guten Rechnungsabschluss pro 1999 an und dankt der FIREKO für ihre zuverlässige Arbeit. Ebenso gilt sein Dank der Hauptabteilung Finanzen/Controlling.

Der gemeinderätliche Sprecher stellt gemäss neuem Rechnungsmodell die Rechnung 1999 dem Budget 2000 gegenüber. Der Vergleich liegt diesem Protokoll bei und bildet Bestandteil. Leo Zehnder führt aus, dass in der Motion der FIREKO, Geschäft Nr. 3213, Ueberschreibung/ Detaillierung des Finanzplans mit aktuellen Zahlen, der Wunsch geäussert wurde, die Auswirkungen der Rechnung 1999 auf das Budget 2000 zu berücksichtigen und darzustellen. Die Rechnung pro 1999 wurde nun bereits nach dem neuen Rechnungsmodell dargestellt.

Auf der Aufwandseite prognostiziert Dr. Leo Zehnder für die Position Personalaufwand eine Ueberschreitung des Budgets 2000 infolge Teuerungsausgleich für die Verwaltungsangestellten (+CHF 200'000.--). Mit der von der FIREKO gelobten Ausgabedisziplin der Verwaltung könne der Sachaufwand 2000 eventuell auf dem Niveau Rechnung 1999 gehalten werden. Der neue Gemeinderat habe zudem anlässlich der Klausurtagung vom Mai 2000 beschlossen, den Sachaufwand ab 2001 bis 2004 bei 8.2 Mio. zu plafonieren. Diese Zahl einzuhalten sei das Ziel der Hauptabteilung Finanzen. Die Passivzinsen könnten sich noch wenig reduzieren. Die ordentlichen Abschreibungen bleiben auf dem budgetierten Niveau. Bezüglich Steuerabschreibungen ist eine Prognose schwierig. Im Jahr 1999 mussten CHF 0.5 Mio. abgeschrieben werden. Die Entschädigungen an das Gemeinwesen werden analog dem Budget erwartet. Die Position "Beiträge" enthält die Fürsorgeleistungen. Es kann davon ausgegangen werden, dass im Jahr 2000 wesentlich weniger ausgegeben wird als budgetiert (CHF 17.1 Mio. total). Hier liegt gemäss Leo Zehnder ein Mindestsparpotenzial von CHF 0.5 Mio.

Die Ertragsseite weist Einnahmen von CHF 42.6 Mio. entsprechend dem budgetierten Betrag auf. Die Erhöhung der Fürsorgesteuer wird sich in der Position "Steuern" durch Mehreinnahmen von ca. CHF 1 Mio. im Jahr 2000 auswirken. Bei den Regalien hofft der Departementsvorsteher erneut auf Einnahmen in der selben Höhe wie 1999 durch Durchleitungsgebühren der IWB. Die Positionen Vermögenserträge und Entgelte werden in gleichbleibender Höhe erwartet. In den Posten 45 (Rückerstattungen von Gemeinwesen) und 46 (Beiträge mit Zweckbindung) liegt noch eine Einnahmensteigerung von CHF 0.5 Mio.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die CHF 2.2 Mio. Defizit der Rechnung 2000 sicher noch wesentlich gesenkt werden können. Der Departementsvorsteher geht von einem gesamthaften Defizit von CHF 0.5 Mio. aus.

Jacqueline B. Misslin, FDP-Fraktion, ist ebenfalls erfreut über den guten Rechnungsabschluss 1999. Der Hauptabteilung Finanzen spricht sie namens der gesamten Fraktion ein grosses Dankeschön für die gute geleistete Arbeit aus.

Als Anregungen für die Zukunft führt die Fraktionssprecherin wie folgt aus:

Die Erstellung eines Budgets gestalte sich immer schwierig. Die Fraktion sei trotzdem erstaunt, dass aus einem budgetierten Verlust von CHF 1.1 Mio. ein derart gutes Ergebnis resultieren könne. Sie moniert, dass im gemeinderätlichen Bericht Detailangaben zum Sachaufwand fehlen. Ihre eigenen Nachforschungen haben ergeben, dass z.B. die Beiträge an Sonderschulen um rund CHF 170'000.- geringer ausgefallen sind. Beim Sachaufwand waren es CHF 240'000.-weniger Ausgaben, wovon bei Wasser/Energie/Heizmaterial Fr. 170'000.- und beim baulichen Unterhalt 65'000.- weniger ausgegeben worden sind.

Die Fürsorgekasse bereite weiterhin Sorgen. 1994 wurde die Steuer von 7.5% auf 10 % angehoben; 1999 wurde sie auf 13 % angehoben. Auch bei einer besseren Wirtschaftslage vermag dies nicht zu befriedigen. Erstaunt reagiert die Votantin auf die Aussage von GR Leo Zehnder, wonach die Fürsorgesteuer erst im Jahr 2000 spürbar wird. Jacqueline Misslin konnte einen Rückgang des Verlusts bei der Fürsorgesteuer von 1998 CHF 960'000.- auf ca. CHF 800'000.- 1999 feststellen. Falls sich die Steuererhöhung von 10 % auf 13 % erst im Jahr 2000 auswirkt, appelliert sie an den Gemeinderat, den Fürsorgesteuersatz im Auge zu behalten und allenfalls wieder zu senken.

Gemeinderat Dr. Anton Lauber kommentiert die Fürsorgekasse aus der Sicht des Präsidenten der Fürsorgebehörde wie folgt: Es wurde richtig festgestellt, dass die Steuererhöhung Fürsorge von 10 % auf 13 % auf der Einnahmenseite erst im Jahr 2000 wirksam wird. Aus heutiger Sicht kann die Kasse gegen Ende 2000 ohne Verlust abgeschlossen werden. Insgesamt hat sich der Verlust im Vergleich 1998 / 1999 reduziert, weil die Unterstützungen aufgrund der zahlreichen ausgesteuerten Personen leicht abgenommen haben; zudem hält die Fürsorgebehörde sämtliche Leistungs-Vorschriften akribisch ein, so dass sicher keine Kostensteigerung entstanden sind. Gleichzeitig konnten die Kosten aber auch nicht gesenkt werden, so dass die Erhöhung der Fürsorgesteuer notwendig war.

Felix Mensch, namens der CVP/SVP-Fraktion, stellt fest, dass Allschwil einen gesunden Finanzhaushalt hat. Er zeigt sich auch für die Zukunft optimistisch. Die Finanzen müssen jedoch von den Behörden überwacht werden.

Mark Aellen, SP/Kaktus-Fraktion, möchte nebst der Freude über die gute Rechnung 1999 auch einige kritische Anmerkungen anbringen: Seite 9 des Berichtes 3223, Vergleich Rechnung/Budget 1999, zeige die Zuverlässigkeit der erstellten Budgets auf. Ein Budget stellt eine Planung für das kommende Jahr dar. Wenn aber eine Rechnung durch Sparmassnahmen ins Lot gebracht wird, heisst das gleichzeitig, dass geplante Investitionen zurückgestellt worden sind. Einsparungen wurden vor allem im Bereich Sachaufwand, Unterhalt oder Umwelt gemacht. Der Votant fragt sich, wie lange eine solche Praxis angewendet werden kann, ohne die Substanz zu gefährden.

Im Weiteren spricht er sich bezüglich der Fürsorgekasse dafür aus, den betroffenen Menschen diese Unterstützung zu gewähren oder vielmehr dazu zu schauen, wie eine Fürsorgelage verhindert werden kann.

Abschliessend würdigt Mark Aellen die grosse Arbeit der Hauptabteilung Finanzen, parallel zwei Kontierungssysteme zu führen. Dies sei eine riesige Leistung.

Alex Horisberger, FDP-Fraktion, vergewissert sich, ob damit gerechnet werden kann, dass die Zahl der Fürsorgebezüger/innen längerfristig abnehmen wird und somit die Fürsorgesteuer wieder gesenkt werden kann.

Der Departementsvorsteher Soziale Dienste, Dr. Anton Lauber, verspricht, die Fürsorgesteuer umgehend zu senken, wenn dieses Geld nicht mehr benötigt wird.

Olivier Rügsegger, SP/Kaktus-Fraktion, erkundigt sich betreffend dem Votum von Toni Lauber, dass die Fürsorgebezüger/innen bei den ausgerechneten Personen zurückgegangen sind, ob diese Entwicklung von der Fürsorgebehörde beeinflusst werden kann.

Dr. Anton Lauber: Nein, darauf kann kein Einfluss genommen werden. Bei dieser Gruppe handelt es sich um Personen, die "durch das Netz" gefallen sind oder keinen weiteren Anspruch auf Leistungen der Arbeitslosenversicherung mehr haben, also sogenannte Langzeitarbeitslose. Worauf hingegen Einfluss genommen werden kann, ist die möglichst rasche Reintegration in den Arbeitsprozess. In Zusammenarbeit mit dem kommunalen Arbeitsamt werden diverse konkrete Massnahmen (z.B. Hilfe bei der Stellenbewerbung) angeboten.

Finanzvorsteher Dr. Leo Zehnder merkt bezüglich Fürsorgesteuer an, dass bis zur Rechnungsablage 1999 die Fürsorgekasse als selbstständige Kasse ausgewiesen wurde. Ab Rechnungsablage 2000 bildet die Fürsorgekasse integrierter Bestandteil der Gesamtrechnung der Gemeinde. Es wird deshalb schwierig abzusehen, ob diese Kasse ausgeglichen ist oder nicht. Zudem wird das Fürsorgegesetz im Jahr 2000 oder 2001 dem Volk unterbreitet. Darin wird die Abschaffung der Fürsorgesteuer verlangt, was heisst, dass sich Allschwil in den nächsten Jahren Gedanken über den allgemeinen Steuerfuss machen muss.

Jacqueline B. Misslin, FDP-Fraktion, hält die Abschaffung der Fürsorgesteuer noch nicht für aktuell. Mit dem neuen EDV-System der Gemeinde sollte es durch Setzen von Steuerschlüsseln möglich sein, die Fürsorgekasse separat auszuwerten. Sie ist überzeugt, dass Kurt Hürzeler, HAL Finanzen, dafür eine Lösung finden wird.

Weiter fragt sie an, wieso Allschwil den Vergütungszins für Steuervorauszahlungen nicht analog zum Kanton Basel-Landschaft von 2.0 % auf 2.5 % angehoben hat?

Dr. Leo Zehnder antwortet, dass hier ein politischer Entscheid getroffen werden musste. Es gehe um einen Betrag von CHF 100'000.-, der in Anbetracht des erwarteten Budget-Defizits von CHF 2.2 Mio. gefallen sei. Die wirtschaftliche Frage, ob dieser Entscheid mehr oder weniger Steuereinnahmen generieren wird, sei schwieriger zu beantworten. Anfangs 1999 konnte noch Fremdgeld zu einem Zinssatz von weniger als 2 % aufgenommen werden. Die HA Finanzen ist der Meinung, in dieser Sache – zumindest für das Jahr 2000 – den richtigen Entscheid getroffen zu haben; mit Bestimmtheit kann gesagt werden, dass die Gemeindefinanzen dadurch nicht zusätzlich belastet werden.

Alex Horisberger, FDP-Fraktion, erkundigt sich, ob durch diesen Entscheid nicht kurzfristig Geld zu einem höheren Satz als 2.5 % aufgenommen werden musste?

Gemeinderat Dr. Leo Zehnder und Hauptabteilungsleiter Finanzen Kurt Hürzeler verneinen. Die Gelder seien noch bei den tieferen Zinssätzen für eine Laufzeit von 6 oder 9 Monaten aufgenommen worden, davon kann jetzt noch profitiert werden. Die neuen Abschlüsse werden bezüglich Zinssatz darüber liegen. Trotzdem sei es wirtschaftlich gesehen noch immer vorteilhaft für die Gemeinde, den Vergütungszins bei 2 % zu belassen.

Alex Horisberger, FDP-Fraktion, ist der Meinung, dass die dadurch entstehenden Kosten für das personalintensive Mahn- und Betreuungswesen nicht ausser Acht gelassen werden dürfen.

Mark Aellen, SP/Kaktus-Fraktion, erkundigt sich bei Dr. Leo Zehnder bezüglich Beschluss des Gemeinderates, den Sachaufwand

für die Jahre 2001-2004 bei CHF 8.2 Mio. zu plafonieren. Für die kommenden Jahre stehen bekanntlich einige Investitionen an, zB. Gemeindebauten, Unterhalt Schulhäuser, an. Die Erfahrung der letzten Jahre zeigt, dass mit immer geringer werdenden Mitteln grössere Leistungen mit geringerem Personalbestand erbracht werden müssen. Wohin führt diese Entwicklung?

Der Finanzvorsteher Dr. Leo Zehnder unterscheidet zwischen Sachaufwand und Investitionen. Von einem Sachaufwand spricht man bei kurzfristigen Investitionen, z.B. ein neuer Anstrich für eine Liegenschaft. Investitionen sind längerfristige Anlagen, z.B. die Renovation einer ganzen Liegenschaft. Die Entwicklung der Investitionen und des Sachaufwandes müssen also gemeinsam analysiert werden.

Beim Sachaufwand muss "Gleiches mit Gleichem" verglichen werden, so weiter Dr. Leo Zehnder. Der Vergleich Rechnung 1999/Budget 2000 basiert wie schon eingangs erwähnt auf dem neuen Rechnungsmodell. Im alten Finanzplan wurde nur die Einwohnerkasse berücksichtigt. Dort war der Sachaufwand während vier Jahren bei 7.6 resp. 7.9 Mio. plafoniert. Jetzt sind die vier Kassen gemeinsam enthalten mit einer Plafonierung von insgesamt CHF 8.2 Mio. Darin sind noch Reserven enthalten, wie zB der Wegfall der Miete (CHF 170'000.-) an der Binningerstrasse 94 ab Jahr 2002 mit Bezug des neuen Verwaltungsgebäudes. Zudem versichert Dr. Leo Zehnder, dass der Gemeinderat flexibel auch ausserordentliche Aufwendungen ausserhalb der Plafonierung tätigen wird, wie ganz aktuell die unerwartete Erneuerung des Daches der Turnhalle Schulanlage Neu-Allschwil. Die Plafonierung muss als Finanzplanziel angesehen werden.

Mark Aellen zeigt sich zufrieden mit der Beantwortung, ist jedoch erschrocken über die plötzliche Notwendigkeit, das Dach der Turnhalle Neu-Allschwil ersetzen zu müssen. Er befürchtet, dass dies keine Ausnahme darstellt.

DETAILBERATUNG

Einwohnerkasse

Laufende Rechnung

10 Behörden und allgemeine Verwaltung

Kein Wortbegehren.

11 Oeffentliche Sicherheit

Kein Wortbegehren.

12 Bildung

Kein Wortbegehren.

13 Kultur und Freizeit

Kein Wortbegehren.

14 Gesundheit

Kein Wortbegehren.

15 Soziale Wohlfahrt

Kein Wortbegehren.

16 Verkehr

Jakob Vogt-Pauluzzi, CVP/SVP-Fraktion, ist erfreut über die gegenüber dem Budget zusätzlich eingegangenen CHF 170'000.- Konzessionsgebühren der Industriellen Werke Basel.

17 Umweltschutz und Raumplanung

Kein Wortbegehren.

18 Volkswirtschaft

Kein Wortbegehren.

19 Finanzen/Steuern

Jakob Vogt-Pauluzzi, CVP/SVP-Fraktion, stört sich bezüglich Konto 19-4010 Steuern am höheren Betrag der nicht-fakturierten Steuerbeträge gegenüber demjenigen der bereits fakturierten Beträge. Wie soll dies arbeitsmässig bewältigt werden, wenn erst die einjährige Steuerveranlagung eingeführt ist? Es handle sich um ca. CHF 20 Mio. nicht fakturierte Steuereinnahmen. Zudem sei es für den Steuerzahler unangenehm, fast ein Jahr auf die definitive Steuerrechnung warten zu müssen. Wie kann dieses Problem gelöst werden?

Dr. Leo Zehnder, Finanzvorsteher: Sowohl die kommunalen als auch die kantonalen Stellen sind guten Mutes, dass die einjährige Steuerveranlagung mit dem - eventuell zusätzlichen - Personal gut bewältigt werden kann. Eine definitive Antwort kann erst Ende 2001 gegeben werden.

Jakob Vogt fragt nach, ob nicht eingeforderte Steuern nach eigener Einschätzung im Voraus bezahlt werden oder ob häufig ein Verzugszins in Kauf genommen wird?

Dr. Leo Zehnder: Die Steuerdisziplin der Allschwiler/innen ist generell lobenswert. Bis jetzt sind im Jahr 2000 ca. CHF 18 Mio. eingegangen. Der grosse Teil der Steuereinnahmen gehen bis zu den Sommerferien ein. Danach folgt eine Pause bis Herbst/Winter.

Wasserkasse

Laufende Rechnung

Kein Wortbegehren.

Investitionsrechnung

Kein Wortbegehren.

Kanalisationskasse

Laufende Rechnung

Kein Wortbegehren.

Investitionsrechnung

Kein Wortbegehren.

Fürsorgekasse

Laufende Rechnung

Kein Wortbegehren.

Investitionsrechnung

Kein Wortbegehren.

://:

Gestützt auf die Berichte des Gemeinderates und der Finanz- und Rechnungsprüfungskommission werden die Jahresrechnungen der Einwohner-, Wasser-, Kanalisations- und Fürsorgekasse pro 1999 mit grossem Mehr ohne Gegenstimme, bei einer Enthaltung, genehmigt.

Bericht des Gemeinderates betreffend

Rechnungen 1999 nach Allwo (Allschwil wirkungsorientiert)

Geschäft 3223.1

Gemeinderat und FIREKO verzichten auf eine Stellungnahme.

Urs Voegeli, FDP-Fraktion, stellt fest, dass ein guter Bericht 3223.1 vorliegt, der sicher auch arbeitsintensiv war. Allwo schaffe Transparenz, wo Geld in der Gemeinde ausgegeben wird und verschafft eine grössere Aussagekraft. Definitive Aussagen wären jedoch nach einem Jahr noch verfrüht, dafür müssen noch die nächsten 2 Jahre abgewartet werden.

Persönlich hofft er, dass das arbeitsintensive Projekt Allwo nicht nur zusätzliche Kosten verursacht, sondern für die Gemeinde zukünftig einen Nutzen bringt.

Felix Mensch, namens der CVP/SVP-Fraktion, findet Allwo sehr nützlich, um Kosten-Transparenz zu schaffen. Jedoch sollte dabei das Verhältnis von Aufwand und Nutzen abgewogen werden. Die einmalige Erfassung aller Sparten reiche aus. Danach sollten jeweils nur noch die Kosten der Dienstleistungen an Dritte im Detail ermittelt werden. Jedes Mal sämtliche Kosten der Verwaltung zu erfassen und auszuwerten bringe materiell keine Verbesserung.

Mark Aellen, SP/Kaktus-Fraktion, ist der Meinung, dass die Erfassung der Leistungen nicht nur eine Moment-Aufnahme sein darf, sondern über längere Zeit durchgeführt werden muss. Daraus könnte sich auch eine Kürzung des bisherigen Dienstleistungsangebotes ergeben. Für eine abschliessende Bewertung sei es im Moment noch zu früh.

:::

Gestützt auf den Bericht des Gemeinderates wird von den Rechnungen pro 1999 nach Allwo (Allschwil wirkungsorientiert) einstimmig, bei einer Enthaltung, Kenntnis genommen.

Bericht des Gemeinderates betreffend

Leistungsbilanz des Gemeinderates zur Legislaturplanung 1996/2000

Geschäft 3226

Gemeindepräsidentin Ruth Greiner präsentiert die Leistungs-Bilanz des Gemeinderates für die Jahre 1996 – 2000. Damit liege dem Rat und der Bevölkerung ein guter Ueberblick über die Arbeit des Gemeinderates vor. Sie würdigt, dass der Einwohnerrat an den meisten Geschäften beteiligt gewesen ist und mitgearbeitet hat, so z.B. bei Allwo, NILA, Gemeindeordnung etc.

Die Leistungsbilanz sei auch ein gutes Arbeitsinstrument für den Einwohnerrat, um die notwendigen politischen Entscheide zu fällen. Ruth Greiner dankt dem Einwohnerrat für die gute Zusammenarbeit und bittet um wohlwollende Kenntnisnahme der Bilanz.

Für Dr. Max Ribi, FDP-Fraktion, gehören zu einer gut geführten Gemeinde die Ziele am Anfang, die Bilanz am Ende und zwischendurch Standortbestimmungen. Dies habe der Gemeinderat erfüllt. Bewusst werde einem mit der Bilanz was getan, aber auch was nicht getan worden ist. Die FDP-Fraktion dankt dem Gemeinderat für die geleistete Arbeit. Volk, Einwohnerrat und Gemeinderat seien in dieser Zeit nicht immer gleicher Meinung gewesen, doch gehöre dies zur Demokratie.

Auch Felix Mensch, namens der CVP/SVP-Fraktion, findet die Leistungsbilanz des Gemeinderates ausserordentlich wertvoll. Nicht ersichtlich seien die vom Gemeinderat nicht erreichten Ziele. Die Fraktion dankt dem Gemeinderat für das – insbesondere für neue Einwohnerratsmitglieder - wertvolle Arbeitsinstrument

Christoph Morat, SP/Kaktus-Fraktion, begrüsst die Leistungsbilanz des Gemeinderates ebenfalls sehr und verdankt den übersichtlich aufgebauten Bericht zum Geschäft Nr. 3226.

:::

Gestützt auf den Bericht des Gemeinderates wird von der Leistungsbilanz des Gemeinderates zur Legislaturplanung 1996/2000 einstimmig Kenntnis genommen.

Verabschiedung der per 30.6.2000 ausscheidenden Ratsmitglieder

Der Ratsvorsitzende Dr. Guido Beretta verabschiedet folgende Mitglieder des Einwohnerrates Allschwil per 30.6.2000:

Altermatt Bill Susanne

Aufrichtig Josette

Champion Sam

Hintermann Christoph

Imhof René
Keller Ulrich
Ribi Max Dr.
Sprunger Michael
Ullrich Schreier Marisa
Vögeli Urs
Wirz Jürg

Der Vorsitzende würdigt die geleistete Arbeit sowohl im Einwohnerrat als auch in den Kommissionen. Es sei heute keine Selbstverständlichkeit mehr, sich für das Gemeinwohl zur Verfügung zu stellen. Er hofft, dass die als Ratsmitglied zahlreich aufgewandeten Stunden Zufriedenheit und neue Erkenntnisse gebracht haben und mit Genugtuung auf das Erreichte zurückgeblickt werden kann.

Den am 1.7.2000 in die Mitte des Rates zurückkehrenden Anwesenden und den neuen Ratsmitgliedern gibt der Vorsitzende folgende zwei Fragen mit in die Sommerpause:

Wird immer das Wichtige getan? Wird immer das Richtige getan?

Weiter verabschiedet Guido Beretta die zwei ausscheidenden Mitglieder des Gemeinderates Rosmarie Hofer (Dept. Umwelt/Sicherheit) und Bruno Steiger (Dept. Hochbau).

Sein Dank gilt den Mitgliedern des Büros des Einwohnerrates, dem Sekretariat Einwohnerrat Markus Rudolf-von-Rohr und Christine Graf sowie dem Abwart-Ehepaar Doris und Reto Simon für die gute Zusammenarbeit.

Gemeindepräsidentin Ruth Greiner dankt dem Einwohnerratspräsidenten des Amtsjahres 1999/2000, Dr. Guido Beretta, für die gute Sitzungsleitung und insbesondere für die komplett aufgearbeitete Pendenzenliste.